

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

taillone und 2 Gebirgskanonenbatterien starken Brigaden ein wenig Raum nach vorwärts. Jeder Schritt weiter brachte sie aber in ungünstigeres Gelände. Die Save war ausgetreten, stieg und stieg und überschwemmte mehr und mehr das schon an und für sich sumpfige Labudovo oko, den Krinska vorliegenden Teil der Velika bara. Am Nachmittag wurde die Bara stellenweise förmlich zum See. Solch einer ergoß sich vor der Brigade G. M. Schwarz. Sein Wasser war so tief, daß von den Patrouillen, die sich hineinwagten, einzelne Leute darin ertranken. Die Brigade konnte keinen Schritt mehr vorwärts, ja fast auch nicht mehr zurück vor den von allen Seiten andrängenden schmutzigbraunen Fluten. Durch diese Ungunst, die ihr die Hände band, blieb auch der örtliche Erfolg der Brigade Obst. Karpellus, die am rechten Flügel im Verein mit der „Szamos“ den Feind zurückwarf, weiter ungenüht. Übrigens kam auch diese Brigade bald darnach in tiefen Sumpf, so daß der Division nur noch ein schmaler, vollkommen offener Raum nordwestlich Krinska zum Angriff freistand. In diesen hinein alle Truppen — denn mit wenigen war Krinska nicht beizukommen — zu zwängen und sie den feindlichen, noch lange nicht niedergekämpften Batterien als willkommene Zielscheibe hinzustellen, ging natürlich nicht an, daher die Division notgedrungen vom weiteren Angriff absehen mußte.

Die bei Boljevci übergegangene 205. Landsturminfanteriebrigade, die tags zuvor bis in späte Stunden im Kampfe stand, sollte auch während der Nacht zum 8. Oktober keine Ruhe finden. Um 2 Uhr griffen die Serben mit aller Wucht an. Blutig abgewiesen, hüteten sie sich dann wohl, bald wieder an österreichisch-ungarische Bajonette heranzukommen, doch um so heftiger waren die bis in den Vormittag hinein sich in unerminderter Stärke wiederholenden Feuerüberfälle ihrer Infanterie. Auch ihre Artillerie brachte alle Kraft auf, wobei es ihr gelang, die Kriegsbrücke bei Boljevci zu treffen, ohne sie aber, dank dem Zufall, ernstlich zu beschädigen. Sie wurde von unseren ebenso rührigen wie harten Pionieren schnell wieder hergestellt. Und dies zwar ziemlich unangefochten, denn je weiter die Stunden des Tages vorrückten, desto stiller wurden die Serben. Sie durften sich ja, alle Vortheile für sich habend, mehr oder minder nach Belieben Ruhe

gönnen, welche ihnen die zahlenmäßig schwächere, bloß 6 Bataillone der Landsturminfanterieregimenter 409 und 410 zählende Brigade kaum ernstlich stören konnte. Ein Vortragen des Angriffes, der zwar stellenweise auch über die allgemeine Frontlinie, da und dort sogar bis an 200 Schritte an die feindlichen Stellungen herangekommen war, hatte solange keine Aussicht auf einschneidenden Erfolg, als die feindlichen Stützpunkte noch alle unverfehrt standen. Besonders jener am Nordrande von Zabrez erschien mit seinen Drahthindernissen und vorzüglich wirkenden Maschinengewehren vorläufig noch unnahbar; um so mehr, als eine feindliche Batterie im Orte, südöstlich des Stützpunktes, diesem kräftigst beistand. So blieb denn der Brigade nichts anderes übrig, als in den ausgehobenen Schützengräben die Wirkung der Artillerie abzuwarten. Diese störte die Serben unangenehm aus ihrer Ruhe auf, die darob erobert am Nachmittag ihre Feuerüberfälle erneuerten. Gegen Abend feuerten sie schon entlang der ganzen Front eifrig und über eifrig, griffen auch jetzt da, dann dort immer von neuem die Schützengrabenslinie der Brigade an. Dabei gelang es ihnen nach 10 Uhr nachts, den äußersten linken Flügel der Brigade beim Finanzwachhaus einzudrücken, doch gewann das Landsturminfanterieregiment 409 bis Mitternacht das Verlorene zurück. Immerhin war die Brigade durch diesen erbittert geführten Kampf und überhaupt durch die wiederholten Angriffe sehr geschwächt.



Landsturmposten auf der Belgrader Festung.

Seit der Überschiffung sozusagen ununterbrochen im Kampfe und trotz aller Vorsorgen durch Schwierigkeiten des Munitions- und Verpflegungsnachschubes behindert, war ihre Schlagkraft beträchtlich verringert. Die Offiziersverluste waren unverhältnismäßig groß. So verlor das Landsturminfanterieregiment 409 schnell nacheinander seine Führer, die Obste. Stangl und Zuzzi, die verwundet wurden. Beim 3. Bataillon standen nur noch zwei Offiziere in den Reihen; von der Mannschaft beim ganzen Regiment war nur noch ein Drittel des ursprünglichen Standes vorhanden. Auch die völlige Vermischung der Verbände beeinträchtigte die Schlagkraft der Brigade, die folglich nicht mehr eine derartige war, daß ein ersprießlicher Angriff durchgeführt hätte werden können. Das Korpskommando ordnete deshalb die Ablösung der schwergeprüften Brigade durch die 21. Landsturminfanterie-